

Laibacher Zeitung.

Nr. 269.

Dinstag am 23. November

1852.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühren für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsblätter“ noch 10 kr. für eine jede einmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amstlicher Theil.

Das Finanzministerium hat die bei der Präfectur des lombardisch-venetianischen Monte erledigten Stellen: des Vorstehers des ersten Departements dem Rechnungsrathe der lombardischen Staatsbuchhaltung, Ludwig Dabato, des zweiten Adjuncten dem Official dieser Buchhaltung Peter Gatti, des Archivars und Protocollisten dem Official der Monte-Präfectur Cajetan Borsa verliehen.

Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat die erledigte Lehrstelle an der k. k. Unter-Real-schule in Klagenfurt dem Lehrer an der Unter-Real-schule in Innsbruck, Joseph Payer, verliehen.

Erlaß des k. k. Finanzministeriums vom 6. November 1852, wirksam für alle Länder des gemeinschaftlichen Zollverbandes in Betreff der Tara für Kleidungen und Puzwaren feinsten Art.

Im Einverständnisse mit dem k. k. Handelsministerium wird festgesetzt, daß sich das bei der Position 76 des Zolltarifes vom 6. November 1851 die Buchstaben c und d umfassenden Einklammerungszeichen } auch auf den Buchstaben e zu erstrecken hat, wonach bei Kleidungen und Puzwaren feinsten Art eine Tara von 22 pCt. in Kisten und von 11 pCt. in Ballen anzunehmen ist.

Kundmachung des k. k. Finanzministeriums vom 7. November 1852, betreffend die Beschränkung der im Artikel 27 des österreichisch-modena-parma'schen Zollvereinigungs-Vertrages festgesetzten Vorbereitungsperiode.

Wegen eingetretener Hindernisse wurde die im Artikel 27 des mit Modena und Parma geschlossenen Zollvereinigungs-Vertrages vom 9. August 1852 (Reichsgesetzblatt vom 21. October d. J., Stück LXI., Nr. 203), festgesetzte dreimonatliche Vorbereitungs-Periode, welche mit Rücksicht auf den Artikel 29 schon am 1. November d. J. beginnen sollte, im Einvernehmen mit den Vereinsregierungen, auf die Dauer von zwei Monaten beschränkt, folglich deren Beginn auf den 1. December dieses Jahres festgesetzt.

Verordnung der Obersten Polizeibehörde vom 9. November 1852, betreffend das Verbot der in Turin erscheinenden periodischen Schrift: „La Voce della Libertà.“

Die Oberste Polizeibehörde findet die in Turin unter der Redaction des Dr. Brofferio erscheinende Zeitschrift: „La Voce della Libertà“ wegen ihrer revolutionären Richtung, für den ganzen Umfang des Kaiserstaates zu verbieten.

Kempen m. p., F. M. L.

Am 20. November 1852 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXVII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in sammtlichen Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 223. Das kaiserliche Patent vom 24. October 1852, betreffend die Bestimmungen über die Er-

zeugung, den Verkehr und den Besitz von Waffen und Munitionsgegenständen, dann das Waffentragen.

Nr. 224. Den Erlaß des Finanzministers vom 27. October 1852, wodurch in Folge a. h. Entschlie-ßung vom 17. October 1852, ein Zuschlag zu den mit Verordnung vom 15. Juli 1851 (Nr. 171 des R. G. Bl.) festgesetzten Preisen für das weiße Seefalz im lomb.-venet. Königreiche angeordnet wird.

Nr. 225. Die Circular-Verordnung des Kriegsministeriums vom 3. November 1852, wodurch die a. h. Entschlie-ßung vom 15. October 1852 kundgemacht wird, wonach in Friedenszeiten den Reserve-Männern unter Aufrechterhaltung ihrer Reserve-Pflicht, der Uebertritt zur Finanzwache und ebenso in jede andere Staatsbedienstung bewilliget werden darf.

Nr. 226. Die Verordnung des Justizministeriums vom 5. November 1852, über die Art der Eintreibung und Umwandlung von Geldstrafen, welche von Gerichten im Strafverfahren verhängt werden.

Nr. 227. Die Verordnung des Justizministeriums vom 5. November 1852, über die Art der Eintreibung und Umwandlung der im Civilverfahren verhängten Geldstrafen.

Nr. 228. Die Verordnung des Handelsministeriums vom 5. November 1852, wodurch in Folge a. h. Entschlie-ßung vom 21. October 1852, die Errichtung einer Eisenbahnbetriebs-Direction in Verona kundgemacht wird.

Nr. 229. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 6. November 1852, in Betreff der Tara für Kleidungen und Puzwaren feinsten Art.

Nr. 230. Die Kundmachung des Finanzministeriums vom 7. November 1852, betreffend die Beschränkung der im Artikel 27 des österreichisch-modena-parma'schen Zollvereinigungs-Vertrages festgesetzten Vorbereitungs-Periode.

Nr. 231. Verordnung der Obersten Polizeibehörde vom 9. November 1852, betreffend das Verbot der in Turin erscheinenden periodischen Schrift: „La Voce della Libertà.“

Nr. 232. Den Erlaß des kaiserlichen Ministers des Aeußern vom 15. November 1852, womit der Bundesbeschluß vom 24. Juni d. J., betreffend den militärischen Gerichtsstand der in Friedenszeiten zu Bundeszwecken zusammengezogenen Bundes-Truppen in Strassachen für die zum deutschen Bundesgebiete gehörigen Theile der Monarchie kundgemacht wird.

Wien, am 19. November 1852.

Vom k. k. Redactionsbureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes.

Nichtamtlicher Theil.

Die Reducirung der französischen Armee.

* Der Telegraph brachte eine hochwichtige Nachricht aus Frankreich. Das so oft wiederholte Gerücht von der Reducirung der französischen Armee bewahrheitet sich. Der Effectivbestand derselben wird um 30.000 Mann vermindert, und auf 370.000, die zu Rom und in Afrika befindlichen Corps mit eingerechnet, gebracht werden. Ein solcher Schritt

ist von erheblicher Bedeutung. Nicht als ob wir der Entlassung eines Contingents von 30.000 Mann in militärischer Beziehung eine übermäßige Wichtigkeit beilegen. Bei der vortheilhaften Organisation Frankreich's kann eine solche Zahl von Militärschwärmen binnen wenigen Tagen wieder unter ihre Fahnen einberufen sein. Die militärische Stellung Frankreich's gegenüber dem Auslande ist mithin nur unwesentlich verändert. Und doch hat diese Maßregel in dem gegenwärtigen Augenblicke ihre tiefe Bedeutung. Sie ist uns ein Beleg, daß das neue Kaiserthum nicht drohend und herausfordernd auftritt, daß es nicht die kriegerischen Erinnerungen sind, die es zu seiner Inauguration wachrufen, daß es sich in dem Momente der Berufung an das allgemeine Stimmrecht als eine Regierung des Friedens anzukünden bestrebt ist. Die Entlassung der 30.000 Mann erscheint uns daher als eine Demonstration des Friedens, die längst vorausgesehen und vielseitig erwartet, reifenreife nicht verfehlen wird, allgemeine und tiefe Wirkung hervorzubringen. Die Welt ist darnach berechtigt anzunehmen, daß die Handlungen des Beherrschers der Franzosen mit seinen Worten im Einklange bleiben werden, und daß eine Störung des continentalen Friedens durch Frankreich derzeit nicht zu fürchten sei. Dies ist auch der entscheidende und vorwaltende Gesichtspunkt, welchen Oesterreich in dieser Hinsicht festhält. Alle Maßnahmen seiner Politik bilden nur eine zusammenhängende Kette der ernstesten Bemühungen, um Erhaltung des Friedens in Europa, um die Bewahrung der völkerrechtlich festgestellten Territorialbestände, so wie der Ordnung und Ruhe im eigenen Lande. Diese unumwandelbare, eingehaltene Richtung gebietet Oesterreich, allen vermutheten Bemühungen sich aufrichtig beizugesellen, im Gegentheile aber ehrgeizigen und gefährlichen Bestrebungen davon welcher Seite sie auch ausgehen möchten, das volle Gewicht seines moralischen Einflusses und seiner Achtung gebietenden Macht entgegenzusetzen.

Der „Moniteur“ bringt noch eine andere, wenn nicht wichtige, doch immerhin sehr bezeichnende und interessante Mittheilung, eigentlich eine Entschuldigung der in seinen Spalten am vorhergegangenen Tage stattgefundenen verletzenden Zusammenstellung der Manifeste des Grafen v. Chambord und der Londoner Socialdemocraten. Wir nehmen keinen Anstand auszusprechen, daß uns diese Entschuldigung sehr notwendig erschien. Ganz davon abgesehen, daß das legitimistische Manifest unvergänglichen und geheiligten Erinnerungen, welche in die fernste Vergangenheit zurückreichen, und die herrlichsten, glorreichsten Epochen der französischen Geschichte umfassen, den Ausdruck gibt, athmet dasselbe den Geist edler Ergebung, und enthält nicht ein Wort, welches das Blatt der französischen Regierung berechnen könnte, die ablehnende Ansprache des erkrankten Entfels so vieler Könige, mit den hinfälligen Buchausbrüchen des in London versammelten Auswurfes aller Länder in eine Linie zu stellen, oder auch nur in eine vergleichende Berührung zu bringen.

Oesterreich

Gratz, 19. November. Die Anzahl der im gegenwärtigen Wintersemester 1852/53 in der hiesigen rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät eingetragenen ordentlichen Hörer beträgt 166, während

im Sommersemester des vorigen Studienjahres die Anzahl derselben 192 betrug. Es sind sonach in diesem Wintersemester 26 Hörer weniger eingetragen. Die Ursachen dieser Abnahme liegen hauptsächlich in der Eröffnung der italienischen Universitäten und in dem Umstande, daß der Uebertritt aus dem Gymnasium, wie überall, so auch hier, geringer war, als im verfloffenen Schuljahre.

In die Vorlesungen des römischen Rechtes sind in diesem Wintersemester 38 ordentliche Zuhörer eingeschrieben, und es ist dieses beinahe als der vierte Theil aller immatriculirten Hörer dieser Facultät zu betrachten.

* **Wien**, 19. November. Nach Inhalt des bereits durch das Reichsgesetz- und Regierungsblatt kundgemachten a. h. Patentes v. 29. September d. J., sind im Verwaltungsjahre 1853 die Grundsteuer, die Erwerbsteuer und die Einkommensteuer sammt den Zuschlägen zu diesen Steuern in dem Ausmaße und nach den Bestimmungen, die für das J. 1852 vorgeschrieben wurden, zu entrichten, wobei sich jedoch Sr. Maj. vorbehalten, die im Laufe des Verwaltungsjahres etwa erforderlichen Veränderungen in dem Ausmaße und der Entrichtungsart der directen Abgaben nach Maßgabe des Erfordernisses eintreten und allgemein kundmachen zu lassen. In dieser Hinsicht ist insbesondere bezüglich der Einkommensteuer zunächst im Königreiche Böhmen bei dem Umstande, daß die Grundlagen zur Bemessung der Einkommensteuer für das Verwaltungsjahr 1852 nicht auch ganz für die Besteuerung des Verwaltungsjahres 1853 in Anwendung kommen können, Folgendes angeordnet worden: Den Bekenntnissen über das Einkommen der 1. Classe für das Verwaltungsjahr 1853 sind die Erträgnisse und Ausgaben der Jahre 1850, 1851 und 1852 zur Ermittlung des steuerbaren, reinen Durchschnitts-Erträgnisses zum Grunde zu legen. Die Anordnungen der J. 21 und 22 des a. h. Patentes v. 29. Oct. 1849 über die Einhebung der Einkommensteuer von den stehenden Bezügen der 2. Classe sind auch die, an solchen Bezügen für das Jahr, das mit 1. November 1852 beginnt und am 31. October 1853 endigt, fälligen Beträge anzuwenden. Die Zinsen und Renten 3. Classe, welche der Verpflichtung des Gläubigers zur Einbekennung unterliegen, sind für das Jahr 1853 nach dem Stande des Vermögens und Einkommens vom 31. October 1852 einzubekennen. Zur Ueberreichung der Bekenntnisse über das Einkommen und der Anzeigen über stehende Bezüge wird die Frist bis Ende Dec. 1842 bestimmt. Was endlich die zur Bedeckung der Landes- und Grundentlastungs-Erfordernisse im Kronlande Böhmen für das Verwaltungsjahr 1853 entfallenden Zuschläge betrifft, so wird hierüber eine abgesonderte Kundmachung erlassen.

* Die drei bluttriefenden Manifeste der Londoner Demagogen, werden wie gewöhnlich nicht verfehlen, das Gegenheil der beabsichtigten Wirkung hervorzubringen, Abscheu und Entrüstung in jedem besseren Gemüthe zu wecken. Wenn einerseits der Ton der Verzeßung herausklingt, so ist andererseits ein solches Uebermaß wilder, blutiger, verbrecherischer Drohung noch niemals vorgekommen. Nie hat man in öffentlichen Urkunden gewagt, den Mord so förmlich zu proclamiren. Auch diese Schmach auf ihre geachteten Häupter zu laden, war erst den Londoner Socialdemocraten vorbehalten.

Neben dem hohlen, abgeschmackten, anwidrigen Pathos der Manifeste ist die in allen dreien sich wiederholende Androhung des Mordes das Einzige daran wahrhafte Bemerkenswerthe und Bezeichnende.

Mit Recht entsteht die Frage, ob England es gleichgiltig ansehen könne, wenn solche empörende Demonstrationen von seinem Boden aus gewagt werden? Die Pflicht der Gastfreundschaft erstreckt sich nach unserer Ansicht auf Mordmörder nicht.

Es scheint als habe das Verhängniß den Geist jener Unseligen ganz umdunkelt, und ihnen die letzte Spur der Besonnenheit geraubt. Wäre dem nicht so, sie müßten wohl begreifen, daß selbst ein unseliges augenblickliches Gelingen ihres verbrecherischen Vorhabens ihren politischen Tendenzen im Großen und Ganzen gar keinen Vorschub leisten würde. Nicht die einzelnen Persönlichkeiten, die Verhältnisse selbst

stehen für das Bedürfniß der Ordnung und Ruhe auf dem gesammten Continente ein. Die Welt stößt die socialdemocratische Doctrin mit Abscheu von sich. Ihre Gegner sind unzählbar, ihre Bekämpfer unüberwindlich, weil sie von deren gänzlicher Unbrauchbarkeit auf das Gründlichste überzeugt sind. Die Elemente der Ordnung stehen überall fest zusammen, und sind bereit, alle Angriffe und Versuche jener heillosen Partei zu vereiteln. Das ärgste, vereinzelte Verbrechen bietet ihr daher keine Aussicht auf irgend einen practischen Erfolg.

* Die angeordnete Behandlung der aus Sachsen durch Oesterreich nach Griechenland transirenden frankirten Correspondenzen hat für die Zukunft auch bei den frankirten Correspondenzen aus dem fürstlich Thurn-Taxis'schen Postgebiete nach Griechenland in Anwendung zu kommen.

* Die „Lemb. Ztg.“ meldet in Nr. 265, daß die letzte Spur der Cholera im Kronlande Galizien erloschen ist, so daß jeder Anhaltspunct zu Besorgnissen entfällt.

* Infolge Mittheilung des königl. preussischen Handelsministeriums vom 23. October 1852, sind die königl. belgischen Telegraphenstationen vom 18. October 1852, mit dem neuen französischen Bureau in Chartres und Colmar in Verbindung getreten.

Wien, 20. November. Die Beratungen der Zollconferenzmitglieder haben auch in dieser Woche täglich Statt gefunden. So viel über die Verhandlungen lautet, ist es wahrscheinlich, daß der abzuschließende Zoll- und Handelsvertrag mit thunlichster Berücksichtigung der Wünsche Preußens in solcher Weise abgefaßt wird, um auch die Einigung mit Preußen zu ermöglichen.

— Die k. k. Cassen sind angewiesen worden, dort, wo von den Gemeinden ein Zuschlag zur Einkommensteuer für das Jahr 1853 eingehoben wird, diesen auch denjenigen Beamten und Dienern, deren Bezüge der Einkommensteuer unterliegen, bei Auszahlung der Monatsraten der Gehalte in Abzug zu bringen.

— Der Comitatsphysicus, Hr. Dr. Kaudelka, wurde im Auftrage der Regierungsbehörde nach Galizien gesendet, um über die, sich der ungarischen Gränze nähernde Cholera Bericht abzustatten. Derselbe ist bereits zurückgekehrt. Die Cholera erscheint gegenwärtig, jedoch in nicht drohender Gestalt, im Wadowitzer Kreise, 15 Meilen von der ungarischen Gränze.

— Als Repräsentanten fremder Armeen bei dem Begräbniß des Herzogs von Wellington sind bis jetzt in London eingetroffen: Von Preußen: Sr. Exc. Graf v. Rastig, General der Cavallerie und Generaladjutant Sr. Majestät des Königs von Preußen, ferner General v. Scharnhorst, Generalleutnant v. Massow und Hauptmann Hardinge. — Von Hannover: General Halkett, Oberst Peten, Oberstleutnant v. Mahrenberg, Oberstleutnant West und Capitän Halkett. — Von Braunschweig: General Erichsen und Oberst Bause. — Von Holland: General Dymphal, Capitän Gevers und Baron Lindal. — Von Portugal: Sr. Exc. der Feldmarschall Herzog von Terceira und Dom Manuel de Souza. — Von Rußland: Fürst Michael Gortschakoff, Generaladjutant Sr. Majestät des Kaisers und Chef des Generalstabes der activen Armee. Graf Benckendorf und Graf Suchtelen. — Von Spanien: Sr. Exc. Generalmajor Herzog von Osuna mit den Obersten Calvet und Torres.

— Breslauer Blätter berichten, daß in den letzten Tagen durch das Geständniß der Frau eines bei dem Morde der Frau Baronin v. Schimmelpenninck zu Compiz Vertheiligten, auch der Ort zur Kunde des Untersuchungsrichters gekommen ist, wo ein großer Theil der geraubten Effecten verborgen war. Aus der angestellten Untersuchung hat sich ergeben, daß die Frau die Wahrheit gesprochen. Dieselbe hat auch angegeben, daß bei dem Verbrechen sechs Personen theilhaftig gewesen, von denen zwei draußen Wache hielten, während die andern in's Schloß einstiegen.

— Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst Thronfolger von Rußland hat gelegentlich seiner Rückreise von Wien, in Oberberg, wo die Waggons gewechselt werden sollten, den Wunsch geäußert, daß ihm die

Waggons der Nordbahngesellschaft und das Begleitungspersonal auch für die Fahrt nach Warschau belassen werde, was auch geschah. Die Waggons der Nordbahn, ein Wagenmeister und drei Conducteure sind sonach erst gestern aus Warschau zurückgekommen.

Wien, 20. November. Die Finanzverwaltung hat gestern eine vierte Zahlung von Ein und einer halben Million Gulden in Banknoten aus den Zuflüssen des Anleiheens an die Nationalbank, im Ganzen somit bis jetzt 6 Millionen, entrichtet.

— Die von Seite der Regierung zur Hebung und Verbesserung der hiesigen Pferdezucht in Arabien angekauften Hengste sind vorläufig in das Pferdegestüt nach Babolna gebracht worden.

— Die Beschlüsse der in Stuttgart abgehaltenen Generalversammlung des Vereins deutscher Eisenbahnen sind nun auch von der k. k. österreichischen Regierung ratificirt worden. Die Ratification der übrigen Vereinsregierungen sind bereits erfolgt.

— Frau Harriet Beecher Stowe, die Verfasserin von „Onkel Toms Hütte“, stammt aus einer der am weitesten verbreiteten und am rühmlichsten bekannten Familien in den Vereinigten Staaten. Ihr Vater ist 78 Jahre alt, Dr. der Theologie, Erpräsident des theologischen Seminars in Lane und gewesener Pastor einer protestantischen Kirche in Cincinnati (Ohio). Von den zwölf Mitgliedern der Familie sind sieben Apostel der Kanzel oder des Katheders, zwei Apostel der Feder. Alle 12 gelten für hervorragende Persönlichkeiten. Neun von den Beechers sind Autoren. Vor der Veröffentlichung von „Onkel Toms Cabin“ war die Celebrität der Verfasserin der ihrer unverheirateten Schwester Catharina kaum gleich. Dieser sind die Vereinigten Staaten für die einzig bestehende Association für Vorbereitung und Ausföndung fähiger Lehrerinnen nach den westlichen Staaten verpflichtet. — Harriet Beecher ist im Jahre 1812 in Litchfield geboren und verheiratete sich mit Mr. Stowe, Professor der biblischen Literatur in dem Seminar in Cincinnati, dessen Vorstand ihr Vater war. Sie lebt in glücklicher Ehe, und war mit einer zahlreichen Nachkommenschaft gesegnet, von der noch 5 Mitglieder am Leben sind. Sie hat jedoch den großen Schmerz einer Mutter, den Verlust mehrerer Kinder, erlitten. Ihre Mußstunden verwendete sie zu belletristischen Beiträgen für Magazine und Journale, zu Erzählungen und Novellen. Es waren die gewöhnliche Genre-Bilder nordamerikanischen Dorf- und Stillebens, fast an Auerbach's Dorfgeschichten machend. Eine derselben führt statt des „Onkel Tom“ einen weißen „Onkel Tom“ vor, und endet in dem Familienkreise einer amerikanischen Pfarrersfamilie.

— In Bezug auf den Unglücksfall, welcher am 24. d. M. auf der Ostbahn Statt gefunden hat, macht jetzt die „Preuß. Ztg.“ die Mittheilung, daß nach den amtlichen Anzeigen der Eisenbahndirection und des sofort vom Handelsministerium an Ort und Stelle entsandten Commissarius, keiner der Passagiere erheblich verletzt worden ist. Leider ist aber der Tod von drei Beamten zu beklagen. Die Ursache dieses traurigen Unfalles, welcher sich unweit der Jonka zwischen Pöplin und Ezerwinsk ereignet hat, war jenen Anzeigen zufolge noch nicht ermittelt; wahrscheinlich ist derselbe durch eine Beschädigung der Locomotive herbeigeführt, die noch im Sumpfe lag, und daher noch nicht hatte untersucht werden können. So viel sich bis jetzt hat ermitteln lassen, ist Niemanden eine Schuld oder Versäumniß beizumessen.

— Am 14. d. Abends ereignete sich ein Unglück besonderer Art im Theater von Nürnberg. In der Casse sammelt sich immer eine begierige Menge, die auf die Eröffnung des Saales wartet und mit Eifer eindringt, um gute Plätze zu erhalten. So überstiegen die in das dunkle Haus Eindringenden die hintern Sitzreihen der Gallerie einen nach dem andern, um auf die vorderste Reihe zu gelangen. In der Finsterniß überschritt ein Ankommender auch die Brüstung der Gallerie, in der Meinung, daß noch eine Reihe Sitzreihen folge und stürzte in das Parterre hinab. Nach zwei Stunden war er eine Leiche. Der Schall des Falles hielt einen Zweiten zurück, der im Begriff war, dem Ersten zu folgen. Der Verunglückte war ein Tücher-gefelle aus dem Württemberg'schen, Namens Dannecker,

und stand im Begriff, am folgenden Tage mit seinem Bruder, der mit ihm das Theater zum ersten Mal besuchte, in seine Heimat abzureisen.

Die Zeitungen aus Gothenburg bestätigen das Verunglücken des englischen Dampfschiffes „Victoria“ in der Nacht vom 8. zum 9. d. M. an der Küste bei Gothenburg. Das Schiff befand sich auf der Reise nach St. Petersburg von Hull mit einer sehr werthvollen Ladung, die auf zwei Millionen Thaler geschätzt wird. Von den Passagieren sind 23 Personen gerettet worden; 3 Passagiere und 3 Mann der Besatzung, welche sich in einem Boote zu retten suchten, sind dabei ertrunken. Wie viele Menschen sonst dabei um's Leben gekommen, wird nicht angegeben. Die Leiche des Capitäns ist an's Land getrieben und gefunden worden.

Der Bau des zweiten Schienengleises auf der Paris-Strassburger Eisenbahn naht auf den meisten Punkten der Vervollendung, so daß dasselbe mit dem Anfang k. J. vollständig benutzt und die Fahrt von Paris nach Strassburg in 8½ bis 9 Stunden zurückgelegt werden kann.

Deutschland.

Berlin, 18. November. „Die Verfassungs-Revisionsfragen, sagt das „G. B.“ sollen, wenn irgend möglich, noch vor dem Zusammentritt der Kammern durch das Staatsministerium zur Erledigung gebracht werden. Wir zweifeln nicht, daß für die Bildung der ersten Kammer die Ernennung durch Sr. Maj. den König festgehalten wird, und glauben, daß hiermit eine Proposition, die Umänderung der Bildung der zweiten Kammer betreffend, Hand in Hand gehen wird, welche dieselbe mehr zu einer Interessenvertretung machen wird.“

München, 17. Nov. In Bezug auf die verbreitete Nachricht, daß von der k. k. österreichischen Regierung der Bau der Eisenbahn von Salzburg nach Bruck aufgegeben, und mit der bayerischen Regierung wegen Abänderung dieser Bahnlinie und Ersetzung derselben durch eine Bahn von Linz nach Wien bereits Verhandlungen eingeleitet seien, kann die „Neue M. Ztg.“ die bestimmteste Versicherung geben, daß diese ganze Nachricht durchaus grundlos sei, und von einer Abänderung der durch den Wiener Vertrag vom 21. Juni v. J. festgesetzten Bahnlinie keine Rede sein könne.

Stuttgart, 16. November. Im Laufe dieses Herbstes ist durch die Gnade Sr. Maj. des Königs das Los eines Theiles der im Prozeß Becker und Genossen Verurtheilten gemildert worden, indem insbesondere mehreren Verurtheilten des Oberamts Freudenstadt bedeutende Strafnachlässe, zum Theil bis auf die Hälfte, ja sogar (von 8 Monaten) bis auf 6 Wochen herab bewilligt, theilweise auch die erkannten Kreisgefängnisstrafen in Festungsarrest verwandelt worden sind.

Frankfurt, 15. Nov. Man schreibt von hier dem „Dresdner Journal“: „Daß die diesjährigen Blumfeiern die hiesige Behörde zu ernsteren Schritten gegen die Urheber derselben veranlasse, dafür spricht schon eine Thatsache. Ein Nichtfrankfurter, Lehrer an einem hiesigen Knabeninstitute, ist von hier ausgewiesen worden, weil er an dem Todestage Blum's in einem bekannten, meist aus Demokraten bestehenden Gartencollege an der Bornheimer Haide Reden gehalten hatte. Der Ausgewiesene hatte schon in den Jahren 1848 und 1849 eine literarische und agitatorische Thätigkeit im demokratischen Sinne entwickelt. Der Umstand, daß er eine hiesige Bürgers-tochter geheiratet, konnte ihn nicht vor der Ausweisung bewahren, was einer Angabe Begründung verleiht, nach welcher in Folge der Blumfeier ein weiteres strengeres Vorgehen der Behörde zu gewärtigen wäre. Die Urhebererschaft der neulichen Demonstrationen mit schwarzen Fahnen, wird allgemein zweien sogenannten geselligen Vereinen dießseits und jenseits des Maines zugeschrieben. Sollte es sich bestätigen, daß der Behörde authentische Beweise dafür vorlägen, so dürfte eine geeignete Maßregelung derselben wohl nicht ausbleiben. Man scheint entschlossen zu sein, dadurch, daß man revolutionären Demonstrationen Einzelner energisch entgegen tritt,

Frankfurt vor einer Verantwortlichkeit dafür zu bewahren, und so dem Wunsche der wohlgesinnten Einwohner zu entsprechen, welche den Kern der Bevölkerung ausmachen.“

Italien.

Turin, 15. November. Einem Regierungserlasse zu Folge dürfen die Syndici und Gemeindefunctäre auf Gemeindefkosten nur mehr auf die officiellen piemontesischen Blätter abonniren; jede sonstige Zeitung kann nur auf Kosten des bezüglichen Beamten selbst gehalten werden.

Die „Patria“ bespricht die gegenwärtig in Piemont so vielfach angeregte Frage bezüglich der Einziehung der Kirchengüter, und weist nach, daß die Regierung, falls sie diese Maßregel durchführen, und den Unterhalt des Clerus sodann nach dem Vorgange Frankreich's bestreiten würde, in eine jährliche Mehrausgabe von 400.000 Fr. verfallen müßte.

Die Verbindung der französischen mit den savoyen'schen Telegraphenlinien wird in nahe Aussicht gestellt.

Frankreich.

Paris, 15. November. Die im heutigen „Moniteur“ enthaltenen drei Manifeste — von dem „revolutionären Comité“ und der Gesellschaft „die Revolution“ in London, dann von den „socialistisch-demokratischen Verbannten Frankreichs“, welche letztere auf der Insel Jersey ihren Sitz aufgeschlagen haben, — durch welche das französische Volk aufgefordert wird, sich am 21. und 22. d. M. von jeder Theilnahme an der Abstimmung über die Kaiserfrage ferne zu halten, reihen sich dem Inhalte und der Sprache nach bereits früher publicirte ähnliche Schriftstücke an. Dieselbe blutdürstige und ranblustige Wildheit, jedes Wort, jede Phrase eine Aufforderung zum Morde, zur massenhaften Niedermeßung aller ehrlichen Leute, die nicht Socialisten sind! Der Tod wird dem Prinz-Präsidenten als gerechte Strafe gedroht, früher aber soll er noch durch den Henker an den Pranger gestellt werden; allen seinen Mitschuldigen im ganzen Lande wird die Ausrottung mit Feuer und Schwert, und wenn diese nicht ausreichen oder zu viel Zeit in Anspruch nehmen sollten, der rächende Strich in Aussicht gestellt.

Großbritannien und Irland.

London, 15. November. Die neueste südamerikanische Post bringt Nachrichten ddo. 2. v. M. von dem Ausbruche einer abermaligen Revolution in Buenos-Ayres und dem Sturze der Herrschaft des Generals Urquiza. General Urquiza hatte Buenos-Ayres in Gesellschaft vieler Deputirten und des englischen, französischen und amerikanischen Gesandten am 9. September verlassen, um sich nach Santa Fé zu begeben und die constituirende Versammlung zu eröffnen; dem an der Spitze von 4—5000 Mann aus Entrerios und Corrientes stehenden General Galan hatte er den Auftrag hinterlassen, für Aufrechterhaltung der Ordnung in Buenos-Ayres zu sorgen. Nichtsdestoweniger fraternisirte die Bevölkerung und ein Theil der Truppen bereits am 11. und wollten von der Herrschaft Urquiza's nichts mehr wissen. General Galan, der seiner Pflicht getreu blieb, mußte sich mit 2000 Mann, die seinem Commando folgten, zurückziehen. Zum Blutvergießen war es nicht gekommen. General Urquiza hat nun alle seine Streitkräfte in Entrerios concentrirt und erklärt, er wolle mit Buenos-Ayres nichts mehr zu schaffen haben, obwohl er noch immer entschlossen ist, den Congreß einzusetzen und die Republik zu constituiren; die fremden Agenten und Consuln hat er bedeutet, mit ihm, als dem Repräsentanten der Nationalangelegenheiten, zu verhandeln. Bürgerkrieg oder thatsächliche Zersplitterung der Conföderation scheint der einzige noch übrige Ausweg zu sein. Für jetzt stehen die Unitarier, die Föderalisten und die Bevölkerung von Buenos-Ayres in fester Vereinigung gegen Urquiza. Ob diese Einigung anhalten, ob eine starke, stabile Provinzial-Regierung aus ihr hervorgehen wird, vermag Niemand vorher zu sagen. So viel ist gewiß, daß die Hoffnungen auf nationale Organisation nun wie-

der auf lange vertagt sind und der Handelsverkehr aufs empfindlichste leidet.

Die ganze revolutionäre Bewegung muß nach den vorliegenden Berichten als ein Handstreich bezeichnet werden, der in der Nacht vom 10.—11. September Statt fand; am Morgen waren bereits Plakate verbreitet, welche den Sieg der Contre-Revolution verkündeten; die frühere Deputirtenkammer versammelte sich, anerkannte die Bewegung, erklärte sich für wiedereingefest und ernannte den General Pinto zum Gouverneur der Provinz, der seinerseits den Dr. Alfina zum Ministergeneral beförderte.

Diese Kammer hat ein Manifest an die gesammte argentinische Conföderation erlassen, in welchem sie die Ursachen der Contre-Revolution auseinandersetzt, welche als eine große, politische und sociale, vom Volke ausgegangene Bewegung geschildert wird; gegen den General Urquiza werden gewaltige Anklagen geschleudert: er habe sich gegen die Rechte, Freiheiten und Institutionen von Buenos-Ayres vergangen, die öffentlichen Fonds schlecht verwaltet, 200 Gefangene nach der Schlacht bei Casaros kaltblütig ohne Grund erschossen und andere 4000 Gefangene nach Entrerios deportiren lassen; sein ganzes Streben sei endlich dahin gegangen, sich definitiv zum Herrn der Republik zu machen. Dasselbe Document sichert den andern Provinzen die Sympathien von Buenos-Ayres und ihre Mitwirkung zur Vollführung der Nationalorganisation zu.

General Urquiza hat seinerseits zwei Proclamationen ddo. 22. September erlassen, in welchen er versichert, daß auch ohne Buenos-Ayres ein mächtiger, großer und reicher Staat begründet werden könne. Gegen Buenos-Ayres werde er nicht offenso verfahren, wohl aber, falls man ihn angreife, sich verteidigen.

Entrerios ist ruhig. General Urquiza hat dem größten Theil seiner Truppen ihren Sold ausbezahlt und sie in ihre Heimat entlassen, eine Angabe, die mit der Versicherung des Generals, sich nöthigenfalls verteidigen zu wollen, in einigem Widerspruche steht.

Das hervorstechendste Ereigniß in dieser bis jetzt unblutigen Revolution dürfte wohl der Umstand sein, daß die provisorische Regierung zu Buenos-Ayres die Maßregel des Generals Urquiza, bezüglich der freien Schifffahrt auf dem Paraná und dessen Nebenflüssen, bestätigt hat.

Persien.

(Auszug aus der „Persischen Regierungszeitung“ vom 16. und 23. September 1852.) Da einige von der Umsturzpartei den Prinzen Abbas Mirsa, welcher in Rhom residirte, zum Ziele und Losungsworte ihrer politischen Umtriebe gewählt hatten, hat der Schah, um allen weiteren Mäulen und Intriguen dieser Partei vorzubeugen, im Interesse der öffentlichen Ruhe, hinsichtlich des gedachten Prinzen, zu beschließen geruht, daß derselbe mit seiner Familie sich nach den heiligen Wallfahrtsstätten begeben, zu welchem Behufe ihm der Betrag von 2000 Ducaten als Reisegeld, und die benötigte Summe zum Ankauf eines Hauses dortselbst angewiesen, außerdem ein Jahresgehalt von 3000 Ducaten ausgesetzt wurde, welchen er vom Statthalter in Hamadan jährlich zu beziehen haben wird, um unbehelligt sich dem beschaulichen Leben an jenen heiligen Stätten zu widmen. Aus Charossan wird gemeldet, daß Sam Cham Zlihani, welcher sich in Herat befand, Mohammed Said Khan nebst mehreren Notabeln der Afghanen und von Herat mit Geschenken, als Münzen neuer Präge, welche auf den Namen des persischen Königs lauten, Schawels und Pferden, an den königl. Hof geleite.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 19. Nov. Der Ministerpräsident Graf Cavour ist bereits genesen, und hat einer Sitzung des Ministerrathes beigewohnt.

Genua, 18. November. Vely Pascha und Graf Bacciochi sind hier nach Marseille durchgereist.

Paris, 20. Nov. Renten 106, 40; 85, 23. Der Minister des Innern hat der Bodencreditgesellschaft Subsidien bewilligt.

Galitzky, Adalbert, Handbuch der Geseze und Verordnungen, welche für die Polizei-Verwaltung im österreichischen Kaiserstaate von 1740 bis 1852 erschienen sind. Nach dem neuesten Stande der Gesetzgebung und in alphabetisch-chronologischer Ordnung bearbeitet. 1. Lieferung. Wien 1852. 48 kr.